



Mit dem „Manta“ an die Spitze der Hitparaden: Die vier Altonaer Musiker (v.l.) Fred Timm (22), Norbert Bohnsack (23), Peter Bohl (22) und Dirk Hachmann (22) bei den Dreharbeiten auf dem Fischmarkt. Als „Norbert und die Feiglinge“ sorgen sie für Furore, rund 50 000 Platten sind inzwischen verkauft.

Video-Clip auf dem Fischmarkt lockte Fans an

Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer: Am Fischmarkt, hieß es, drehe ein Filmteam ein Opel-Manta-Video. Seit Wochen steht der „Manta“-Song der Hamburger A-cappella-Gruppe „Norbert und die Feiglinge“ in den deutschen Hitparaden, in Hamburg und Umgebung verkaufte sich das humoristische Stim-
mungsstück bisher rund 50 000mal. Mit dem Musik-Clip soll nun der Rest der Republik bedient werden.

Kaum hatten die Radiosender die Sache gemeldet, machten die Manta-Fahrer mobil. Um halb sechs am späten Nachmittag ging am Fischmarkt nichts mehr: Aus Schleswig und Kiel, Ratzeburg und Segeberg, Cuxhafen, Leer und Pinneberg waren sie in Hamburg eingefallen. Rund 60 durften auf dem Drehplatz Aufstellung nehmen, der Rest wartete murrend vor der Schranke.

Erst verspottet, dann geliebt

Unter bundesdeutschen Schnellfahrern war das preiswerte Sport-Coupé lange Zeit wenig gelitten. Autojournalisten verspotteten den „Rochen vom Main“ als „Diskothekenauto“, trendbewußte Jungge-

Zusammen mit Freundin Waltraud ist er am frühen Nachmittag in Hoppstedt bei Rothenburg aufgebrochen; mit seinen 130 PS, erzählt er stolz, bringt es sein roter GT/E auf immerhin 215 Stundenkilometer.

„Das Lied ist keine Veräppelung“, verteidigt Beifahrerin Waltraud die Manta-Hymne – „es ist doch gut, daß überhaupt mal jemand was über den Manta macht.“

Zwei „Umsteiger“ kamen aus der DDR

Andere sehen das ähnlich. Zu den Dreharbeiten ist alles aufgefahren, was dem Manta-Liebhaber gut und teuer ist: Doppelscheinwerfer und Halogenstrahler, Hosenträgergurte und Breitreifen, Schürzen und Spoiler. Viele Mantas sind „breitergemacht“ und tiefer gelegt – der Manta als Ausdruck einer automobilen Befindlichkeit.

Jens und Steffen Schädlich sind extra aus der DDR angereist. Vor zwei Monaten sind sie von einem Kleinwagen sowjetischer Bauart auf den rasanten West-Manta umgestiegen, die Strecke Langensalza bis Hamburg machten sie in knapp vier Stunden.

„Wir sind von der ganzen

starken Einspritzmotor heute zu den gesuchten Liebhabermodellen.

„Das Lied läuft auf jedem Manta-Treffen“, erklärt Klaus-Peter Appel den Grund seiner Anreise.

Der Opel-Konzern trägt den Manta-Rummel mit Fassung. „Wir behalten uns vor“, so ein Firmensprecher gestern, „zu diesem Lied keine Meinung zu haben.“ gos



Seit zwei Monaten im Opel-Manta-Rausch: Jens und Steffen Schädlich aus Bad Langensalza in der DDR. Fotos: BRUMSHAGEN

Das Auto

Es war ein Einstand nach Maß: Als der Opel-Konzern 1970 sein Sport-Coupé Manta vorstellte, gelang dem Neuling auf Anhieb eine automobilen Blitzkarriere. Schon im ersten Verkaufsjahr setzte Opel 56 200 Stück ab – die schnittige Karosserie mit dem typischen Flügelrochen-Emblem auf den Flanken kam an. Von der Baureihe „A“ mit den charakteristischen Doppelscheinwerfern rollten bis zum Produktionsende 1975 knapp eine halbe Million Einheiten vom Band. Der Manta „B“ brachte es in seiner 13jährigen Produktionszeit gar zum „dienstältesten“ Opel.

Das Lied

Ich heiß' Hein, na, der Name is' auch schnuppe. Kannst ma' lieber „Manni“ zu mir sagen. Weil, in meiner Opel-Fan-Club-Gruppe, da heißt jeder genau wie sein Wagen, und ich fahr ja den Manta (Manta, Manta),